

Behauchte Stimme (*breathy voice*)

Begriff: Im Deutschen findet man auch die Bezeichnung *Murmelstimme* (im Engl. *murmur*).

Produktion, Phonation: Sowohl Adduktionsstärke, als auch mediale Kompression und longitudinale Spannung sind sehr niedrig. (Behauchung geht häufig mit einer allgemein niedrigen Spannung im Artikulationsraum einher.) Die Stimmlippen werden deshalb beim Schwingen nicht vollständig adduziert, so dass viel Luft durch die Glottis entweichen und in Turbulenzen versetzt werden kann.

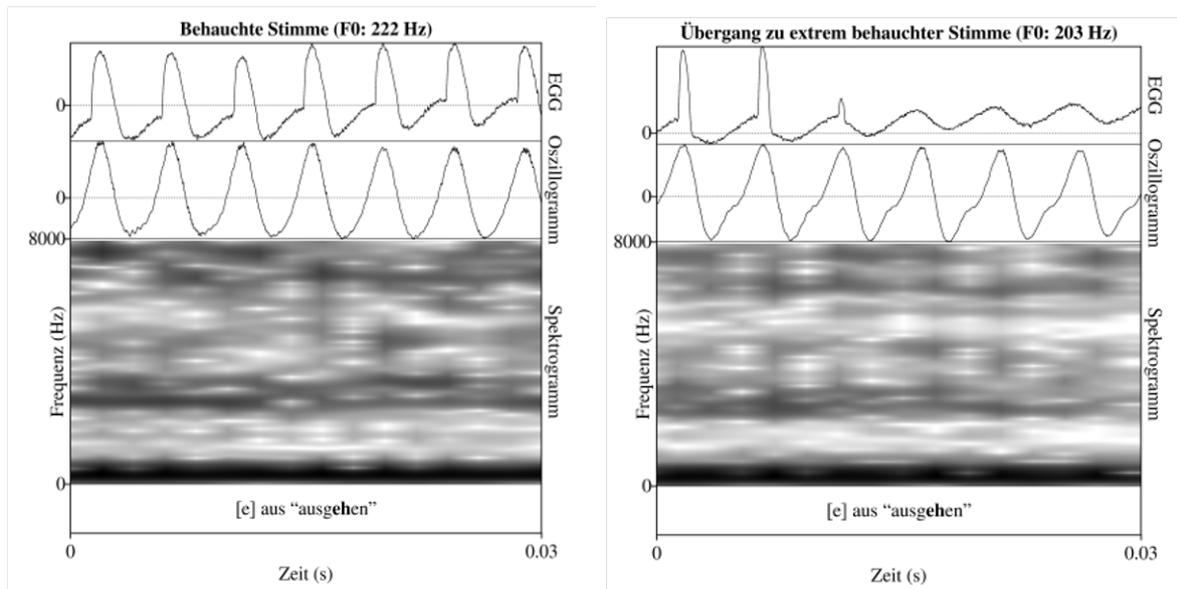
Die Stimmlippenschwingungen sind eher sinusförmig (während bei der Modalstimme die Adduktionsphase kürzer als die Abduktionsphase ist), die Kontaktphase der Stimmlippen ist sehr kurz. In vielen Fällen sind die Schwingungen langsamer als bei der Modalstimme.

Akustik: Das akustische Signal ist allgemein intensitätsschwach. Aufgrund der kurzen Schließphase der Glottis sind zudem v.a. die höheren Frequenzen stark gedämpft; der spektrale Abfall ist hoch. Der turbulente Luftstrom äußert sich in einer zusätzlichen Rauschkomponente im Signal. Die höheren Frequenzen sind durch Aspirationsgeräusche ersetzt. Häufig ist die Grundfrequenz tiefer als bei der Modalstimme.

Höreindruck: Ein leichtes Friktionsgeräusch ist wahrnehmbar, aber viel schwächer als bei der Flüsterstimme. Ein Sprecher wirkt gelassen und entspannt, wenn er mit behauchter Stimme spricht.

Vorkommen: Als paralinguistische Funktion werden der behauchten Stimme v.a. der Ausdruck von Intimität und Zurückhaltung zugeschrieben.

Signalausschnitt: Beispiele der Sprecherin aus der Tonbeispielliste:



Hinweis: Die Abkürzung *M.* steht in den Bezeichnungen einzelner Muskeln für *Musculus*.